

BAUTZENER ZEITUNG - SERVICE/KULTUR

Konzert

Beeindruckende Kompositionen

Drei Werke des Sorben Ulrich Pogoda aus Wittichenau in Bautzen uraufgeführt

Von Crista Vogel

Im Mittelpunkt des jüngsten Porträtkonzert des Sorbischen National-Ensembles (SNE) stand der junge Komponist Ulrich Pogoda aus Wittichenau (Jahrgang 1954). Solisten des Abends waren Regine Friedrich (Gesang) und Volker Schlott (Saxophon).

Eingangs erklang das Lied „Zymski les“ aus dem Zyklus Poetische Bilder. Regine Friedrich erfasste mit großer, wandlungsfähiger Stimme den ausdrucksreichen Grundgestus. Segmente für Orchester nach Bruchstücken aus dem Roman „Bild des Vaters“ von Jurij Brezan für

Sprecher folgten. Sie weckten Emotionen an das gleichnamige, 1982 erschienene Buch. Damals ein bewegendes Leseerlebnis, jetzt in Töne gesetzt, gegliedert in acht Teile - die erste Uraufführung des Abends. Die Texte zur Musik sprach Detlef Kobjela. Stimmungsreicher Ernst ließ den Steinbrucharbeiter Tobias Hawk aufleben. Seine Kindheit, seine Liebe zu Maria, die schwere Arbeit, die Freunde, die Familie - eben sein in großer Würde gelebtes Leben. Bewegend, oft herb und dunkel gab sich die Klanglichkeit, ließ die Oboe singen (Osterreiten), die Blechbläser Monotonie verbreiten (Steinbruch) oder gemeinsam mit

Paukenschlägen im großen Aufschrei ausbrechen (Der Grenzübertritt). Zwar können „Bruchstücke“ die Seelentiefe des Romanes kaum ersetzen, aber Komposition und interpretatorische Leistung beeindruckten stark.

Das Concerto Saxofonia für Alt-saxophon und Orchester mit dem Berliner Solisten Volker Schlott gab sich besonders anspruchsvoll. Wieder war das Orchester bestens präpariert. Einsätzig, aus einem Guss das Werk, das dem Solisten alle Möglichkeiten des Brillierens bot. Insgesamt viel musikalische Substanz, die Zeit zum Erschließen fordert.

Das Finalwerk „Maria Grollmus - Sinfonisches Poem für Orchester“ - die dritte Uraufführung - hinterließ tiefe Eindrücke: fast majestätischer Ernst, klopfende Motive, Orchesteraufbruch, Blechbläserausbruch, markante Paukenvirtuosität, packende Schlagwerkeffekte, mahende rhythmische Akzente. Gewaltige Steigerungen erdrückten, lösten sich in getragener Orchestersound auf. Flötenmotivik verbreitete Zartheit, Posaunensignale riefen, führten ins erlösende Finale. Dank und Anerkennung des Publikums waren äußerst herzlich und setzten sich in persönlichen Gesprächen fort.